

## 25 Jahre IQS AG

# Die Zukunft gehört jenen, die sie kommen hören

Jetzt mal ehrlich: Viele Firmen laden zu Jubiläen. Man bekommt eine Einladung und denkt sich: «Chips, Weisswein und leere Floskeln? Vielleicht ein anderes Mal.» Und dann sind da die Kundenanlässe der Zofinger IQS AG. Wer eingeladen wird und absagt, hat wirklich etwas verpasst.

**Beni Krieger**

Die Zofinger IQS AG besetzt als Schweizer Marktleader seit Jahren souverän die Spitzenposition beim elektronischen Qualitätsmanagement. Über 1300 Unternehmen und Institutionen in der ganzen Schweiz haben sich in 25 Jahren entschieden, ihre Betriebsprozesse mit der Qualitätsmanagement-Software IQSoft sichtbar und planbar zu machen. 800 dieser Kunden sind aktiv. Ein Spitzenwert für eine Software, die nach ihrer Installation firmenintern laufend zu Erneuerungen einlädt!

Es dürfte aus dieser Perspektive kaum erstaunen, dass Firmengründer Hans-Peter Kost und sein Sohn Colin zum erfolgreichen 25. Geburtstag ihrer Firma gleich mehrfach auf Horizonterweiterung setzten. 150 Personen erlebten am 2. Juli 2018 im Stadtsaal Zofingen einen enorm spannenden und abwechslungsreichen Nachmittag zum Thema digitale Zukunft und einen perfekten Sommerabend mit Jazz, Blues und mehr bei «New Orleans meets in Zofingen».

## Ein Schuss Magie zum Auftakt

Wohin führt das, wenn die digitale mit der realen Welt verschmilzt? Wie lange können wir die Grenzen noch erkennen? Und wann kommen wir an den Punkt, an dem wir – um es mit

Arthur C. Clarke zu sagen – Magie und Technologie nicht mehr auseinanderhalten können?

Der iPad-Zauberer Simon Pierro beantwortet diese Fragen mit einem charmanten

**«In 23 Jahren gab es 30 IQSoft-Releases.»**

Lächeln und beweist auf seine Art: Magie und Technik sind doch längst eins geworden. Der weltweit gefragte Künstler zeigte in Zofingen digitale Zauberei der Extraklasse und zapfte bei dieser Gelegenheit unter anderem echtes Bier aus dem Flatscreen seines Tablets. Nicht wenige Gäste dachten sich da wohl: So ein iPad will ich auch!

## Der wichtigste IQSoft-Release seit Jahren

IQSoft formt Qualität seit über zwei Jahrzehnten und wird mit jedem Jahr populärer. Keine Selbstverständlichkeit in der schnelllebigen IT-Welt. Hans-Peter und Colin Kost sind ihren langjährigen Mitstreitern denn auch enorm dankbar: «Den Kern dessen, was Sie heute als IQSoft erleben, entwickelte unser Mann Michael Kiel einst in seiner Freizeit!» (siehe auch nebenstehendes Interview). Und da sich die IQS AG prinzipiell nicht ausruht und gerne mit Traditionen bricht, meint Colin Kost: «Jeder Technologieschub bringt auch IQSoft vorwärts. Wir stellen derzeit ganz bewusst junge Entwickler ein.»



Colin Kost begrüsst die Teilnehmenden.

Colin Kost präsentierte im Stadtsaal Zofingen die Zukunft seines Produkts: «In 23 Jahren gab es 30 IQSoft-Releases. Mit dem Release 7.9 stehen nun grosse Änderungen an. Man hat uns ja immer etwas verspottet, weil wir MS Access so lange die Treue hielten. Und wir haben nach wie vor viele Kunden, die mit Access arbeiten. Der neue Release basiert nun aber endgültig auf .Net und SQL. Allein seit 2014 bedeutete das für uns 22500 Stunden Entwicklungsarbeit. Dabei hören wir unseren Kunden zu: Sie haben Wünsche und wir setzen vieles um.»

Und wohin geht die Reise für den Anwender? Schön, so meinte Colin Kost in Zofingen, sei meist nicht schnell. Und schnell sei meist aber nicht schön. Trotzdem ist beides gleichzeitig gefordert. Auf das nun Erreichte ist er jedoch stolz: «Wir haben visuell und technologisch einiges geändert. Damit erhalten wir nochmals deutlich mehr Dynamik und eine höhere Performance, wovon alle Anwender profitieren werden. Ich bin mir sicher, der neue Release wird unsere Kunden genauso begeistern wie uns.» Wir Anwesenden konnten uns davon während der 30-Minütigen Live-Demo schon mal überzeugen.

## Was sein könnte, was ist, was kommt

Themenwechsel in Zofingen: «Nehmen wir Facebook: Es ist nicht kriminell, es funktioniert, wie es programmiert wurde. Entsprechend ist der Anzeigenverkauf keinesfalls illegal. Aber allenfalls unethisch? Zudem: Wir lachen heute über Kids, die permanent am Smartphone kleben. Andererseits: Da ist diese Brille, die alles sieht. Wie weit wollen wir gehen? Was soll erlaubt sein?» Solche Fragen stellt Gerd Leon-



Firmengründer Hans-Peter Kost.



Spannende Zukunftsaussichten: Gerd Leonhard.



Simon Pierro zeigt Magisches mit dem iPad.

hard, der sich nicht als Futurist versteht, aber als wachen Beobachter unserer Welt. Leonhard sieht exponentiellen Wandel. Er meint: «Nehmen Sie eine Kurve der Verdoppelungen. Lange steigt sie nur schleichend an. Und nun – das ist der derzeitige Stand der Technologie – stehen wir bei Stufe 4. Es folgen 8, 16, 32, 64. In zehn Jahren, meine Damen und Herren, werden unsere Smartphones eine Million Mal stärker sein als heute. Irgendwann zwischen 2025 und 2050 wird Künstliche Intelligenz einen IQ von 500 000 erreichen. Ist das nun der

Himmel? Oder wird das die Hölle? Technologie ist ein wunderbares Werkzeug, aber ein schrecklicher Herrscher.»

### Die Zukunft ist schon da

Leonhard lädt dazu ein, Technologie zu umarmen, aber nicht Technologie zu werden: «Erliegen Sie nicht dem Dataismus! Glauben Sie bitte nicht den Daten mehr als dem Menschen! Computer sollten nicht Politik machen dürfen und über Biologie entscheiden.» Für Leonhard ist klar, dass an Robotern, 3D-Druck und Au-

tomatisierung kein Weg vorbeiführt: «Die Zukunft kommt nicht erst. Sie ist schon da. In zehn Jahren sind 70% aller Berufe neu erfunden.» «Worüber soll man also nachdenken? Über neue Fähigkeiten! Wir erziehen unsere Kinder in den Schulen zu Robotern. Doch was unterscheidet uns tatsächlich von Maschinen? Kritisches Denken, Kreativität, emotionale Intelligenz, Intuition, Werte, Bewusstsein. Solche Themen müssen uns beschäftigen. David Bowie drückte es einst so aus: «Die Zukunft gehört jenen, die sie kommen hören.» ■

## Neun Schritte zu nachhaltigem Erfolg

Vor fünf Jahren übergab Firmengründer Hans-Peter Kost die operative Leitung der IQS AG an seinen Sohn Colin Kost. Zum 25. Geburtstag des Unternehmens schaut er für uns – «meine letzte offizielle Mission für die IQS AG» – zurück auf die Anfänge seiner Firma und hat dazu einige Notizen zusammengetragen.

*Hans-Peter Kost, Sie blicken zurück auf 25 Jahre IQS AG.*

*Was führte Sie zum Erfolg?*

Hans-Peter Kost: Nehmen Sie neun Notizzettel. Auf Zettel Eins steht Bescheidenheit. Wir begannen mit Occasionsmöbeln und putzten unsere Büros selber. Zettel Zwei: eine funktionierende Geschäftsidee. Ich hörte 1989 von ISO 9000 und dachte: Wir können Firmen bei der Einführung helfen.

*Und so entstand IQSoft?*

Das kam erst später. Wir begannen mit ERP-Lösungen, was mich zu den Zetteln Drei und Vier führt: Bauchgefühl und Unabhängigkeit von Banken. Wir mussten unser gutes Bauchgefühl anderen verständlich machen. Das gelang. Ein grosser Kunde überwies Startkapital. Vier Monate später waren wir aktiv. Bald hatten wir volle Bücher und hervorragende Liquidität – ohne Bankkredit.

*Zettel 5?*

Auf ihm steht Herzblut und Engagement. Wir hatten Kunden und Projekte. Jeder Kunde zahlte uns 10 000 Franken für die Vorbereitung von Audits. Wir fanden: Das ist viel zu viel. Und so entwickelte Michael Kiel in seiner Freizeit das allererste IQSoft, ein Auditmodul. Wir gaben es unseren bestehenden Kunden für 1000 Franken. Weitere Module kamen bald dazu. Auf den sechsten Zettel schreiben wir «Auf Erfolg trimmen». Es war Zeit, auf den freien Markt zu gehen. Wir bewarben IQS und offerierten potenziellen Käufern dazu gratis das damalige Must-Have der Stunde: eine digitale Kamera. Der Erfolg war durchschlagend.

*1997 erreichten Sie die 100. IQSoft-Installation.*

Ja. Und ich sagte: Okay, dann schaffen wir auch 1000. Da kommt Zettel Sieben ins Spiel: Messen und Handeln. Unser Ziel waren zehn neue Kunden pro Monat. «Do muesch also scho a'd Säck!» Letztlich führte das allerdings zu Zettel Acht: Trennung von Gewohntem. Vor zehn Jahren stoppten wir unser ERP-Engagement.

*Und so kommen wir zum letzten Post-it.*

Darauf steht: «Mach einen Schritt zurück.» Vor fünf Jahren ging ich in die zweite Reihe und mein Sohn Colin hat übernommen. Was er und seine Jungs täglich leisten: Ich bin froh, dass ich das nicht mehr tun muss.